

Ausstellungsjahr 2014

Nach dem überaus erfolgreichen Ausstellungsjahr 2013, in dem der Kunstverein mit interessanten Einzelpositionen und Deutschlandpremierer in sein neues Ausstellungshaus im MIK gezogen ist, folgt das Ausstellungsjahr 2014 mit einer konzeptuellen Neuinterpretation des kunsthistorischen Begriffs „**Dekonstruktion**“.

Seit den 1960er Jahren diente der Begriff **Dekonstruktion** als Interpretation für Strömungen in der Philosophie, Philologie und der Werkinterpretationen u.a. in der Architektur und Kunst. Der Kunstverein präsentierte drei Künstler, die in ihren Installationen und Werken dekonstruktiv arbeiten, um gesellschaftliche und räumlich architektonische Verhältnisse zu durchleuchten und offen zu legen.

Der in Hamburg lebende Künstler **Axel Loytved** (16.03. – 11.05.2014) präsentierte in der Ausstellungsreihe Dekonstruktion installative Arbeiten und Rauminstallationen, in denen er die Verhältnisse im Raum, aber auch im gesellschaftskritischen Kontext die sozialen Verhältnisse künstlerisch untersuchte. Seine Untersuchungen ähneln in der detailreichen Zerlegung und Ergründung der Verhältnisse der eines Archäologen. In der Zusammensetzung und Neupräsentation des künstlerischen Ergebnisses gelingt dem Künstler eine kritische, feinsinnige und humorvolle Verbildlichung der Unlogik unserer Welt.

Die in Leipzig lebende Medienkünstlerin **Luise Schröder** präsentierte im Kunstverein (25.05. – 13.07.2014) Fotoinstallationen und Filme. Luise Schröder widmet sich in ihren Arbeiten den Herstellungsprozessen von Geschichte und der Sichtbarmachung ihrer Festschreibung. Über den künstlerischen Akt der Dekonstruktion von historischen Bildern und Dokumenten legt die Künstlerin einer archäologischen Arbeit gleich Schichtungen von Historie frei, die sie mit zeitgenössischen Fotografien kombiniert und gegenüberstellt, um die Geschichtsschreibung und das historische Verständnis des Betrachters zu hinterfragen.

In der Ausstellungsreihe Dekonstruktion untersuchte der in Mannheim und Krakau lebende und arbeitende Installationskünstler **Kurt Fleckenstein** (28.09. – 09.11.2014) mit der interaktiven Rauminstallation „Labor zur interaktiven Rezeption“ das Verhältnis des Menschen zum Raum, indem er den Raum dekonstruierte und neu mit veränderten Koordinaten konzipierte. Darüber hinaus stellte er das Rollenverständnis des Besuchers in einer Ausstellung interaktiv in Frage. Wer ist in einer Kunstaussstellung das eigentliche Objekt und wer ist der Rezipient? Mit einer nur für den Kunstverein Ludwigsburg konzipierten Rauminstallation gelang Kurt Fleckenstein ein provozierend kritischer Blick auf gesellschaftliche und räumliche Verhältnisse.

Als Gegenpol dazu zeigte der Kunstverein in der Reihe der Klassischen Moderne das Künstlerpaar **Max Schmitz und Ingrid Dahn** (27.07. – 14.09.2014), die u.a. zusammen an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei Rudolf Hoflehner studiert haben. Beide Künstler interpretieren in ästhetischen Corten-Stahl- bzw. Plexiglasskulpturen sowie in malerischen Werken die Idee des Menschen in seinem Verhältnis zum Raum neuartig konstruktivistisch.

Vom 23.11.2014 bis 08.02.2015 präsentierte der Kunstverein in der Ausstellung „**Kunst-Comcs – Künstlerbiografien als Graphic Novel**“ sechs internationale, hoch dotierte und mit Preisen ausgezeichnete Illustratoren von Comics über Künstlerbiografien, wie **Xavier Coste (F)** über Egon Schiele, **Christophe Gaultier (F)** über Paul Gauguin, **Lars Fiske (N)** über Kurt Schwitters, **Steffen Kverneland (N)** über Edvard Munch, **Barbara Stok (NL)** über Vincent van Gogh und **Typex (NL)** über Rembrandt van Rijn. Die Graphic Novel (dt. illustrierter Roman, Comicroman) ist eine aus den USA übernommene Bezeichnung für Comics im

Buchformat, die sich aufgrund ihres thematischen Anspruches und ihrer erzählerischen Komplexität vom normalen Heftcomic unterscheiden und sich dadurch an erwachsene Leser richten.

Als wörtliche Übersetzung von Graphic Novel kann die Bezeichnung *grafischer Roman* verwendet werden, die durch den Verweis auf das Literarische sich von dem Begriff Comic unterscheidet. Die Zeichner und Autoren der Graphic Novels stören sich an der Dominanz der rein auf den wirtschaftlichen Erfolg ausgerichteten „normalen“ Comics und erheben den Anspruch, mehr als nur ein Genre zu sein, nämlich ein dem Film und der Literatur gleichberechtigtes Medium.

Im Bereich der Graphic Novel entstanden in den letzten Jahren zunehmend eine Reihe von Künstlerbiographien, die einen interessanten zeichnerischen Zugang zum Leben und zur Arbeit eines Künstlers bieten. So hat beispielsweise der Comic-Künstler Steffen Kverneland die grafische Biografie des Künstlers Edvard Munch vorgelegt. Durch die Gegenüberstellung von Munchs Arbeiten mit ausgewählten Zitaten schafft Kverneland ein liebenswertes und überaus lustiges Portrait dieses großen Malers als auch der ihn umgebenden skandinavischen Bohème des späten 19. Jahrhunderts. Der Comic-Künstler Lars Fiske hat dagegen die Begründung des Dadaismus in der Biografie zu Kurt Schwitters bildgewaltig verarbeitet.

Zeitgleich zu den internationalen, kuratierten Ausstellungen präsentierten Salonkünstler ihre Werke. Die Salonkünstler werden alle zwei Jahre von einer Jury unter dem Vorsitz einer bekannten Persönlichkeit der regionalen Kunstszene ausgewählt. Bewerben dürfen sich ausschließlich Künstlermitglieder. Vom 16.03.-11.05.2014 zeigte **Christel Friedmann** ihre ästhetischen Drahtskulpturen, die Strukturen in der Natur oder Wellenbewegungen künstlerisch umsetzte. Vom 25.05. – 13.07.2014 präsentierte **Wolfgang Neumann** surrealistische Zeichnungen und Skulpturen unter dem Titel „Virtual Earthlings“. Vom 27.07. -14.09.2014 zeigte **Rose Fiedler** Skulpturen und Objekte aus und mit Eischalen, mit denen sie in Kombination mit anderen Materialien wie Holz, Stein, Eisen oder Granit täuschend ähnliche Material-Metamorphosen entstehen lässt. Vom 26.09. – 09.11.2014 präsentierte das Design Center Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Ludwigsburg Museum unter dem Titel **Focus Open** die ausgezeichneten Werke des Internationalen Designpreises Baden-Württemberg. Vom 23.11.2014 – 08.02.2015 präsentierte **Helga Kellerer** eine Rauminstallation mit Objekten, die in einem für sie einschneidenden und bedeutsamen Zeitraum zwischen April 2013 und Mai 2014 durch das Wahrnehmen und Beobachten von Werden, Vergehen und Bestehen im menschlichen Leben und in der Natur entstanden sind. Thematisiert wurde Veränderung, die erst durch Loslassen und Zulassen möglich ist.

Zu allen Ausstellungen wurden zahlreiche Kinderführungen durchgeführt. In der didaktischen Betreuung arbeitet der Kunstverein in Kooperation mit der PH Ludwigsburg und der Kinderlandstiftung Baden-Württemberg zusammen. In der Ausstellung „Kunst-Comics – Künstlerbiografien als Graphic Novel“ kooperierte der Kunstverein zusätzlich mit der Staatsgalerie Stuttgart und verwies auf die thematische Bedeutung der jeweiligen klassischen Werke aus der Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart hin.

Zudem fand eine Kooperation mit der Tanz- und Theaterwerkstatt in Bezug auf eine Performance des japanischen Kulturzentrums Wild Art YESE unter dem Titel „Shinpei – was macht mich glücklich“ statt. Wild Art Yese ist die Organisation einer Performance-Tournee mit dem geistig behinderten Maler Shinpei Hamaguchi. Beliebte durch seine kraftvollen und farbenfrohen Bilder hat der junge Künstler bereits einen bedeutenden Bekanntheitsgrad erreicht.